

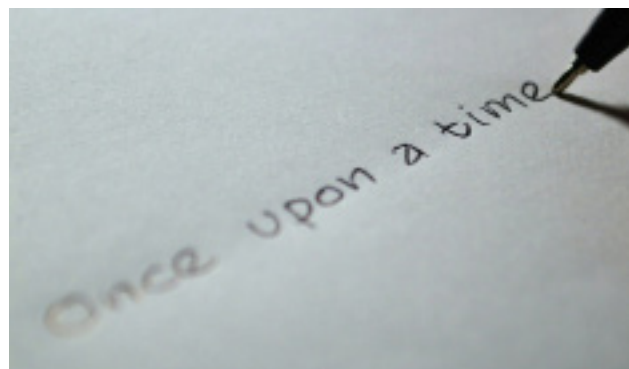
Storytelling - Warum Geschichten erzählen

Durch gute Geschichten überzeugen und gewinnen

Storytelling (Geschichten einbauen) ist neben der emotionalen Varianz ein probates Mittel um Vorträge und Reden zu „würzen“ und um die Zuhörer zu überzeugen und für sich zu gewinnen und auch zu unterhalten. Aber warum ist das so?

Wir Menschen lieben einfach spannende und unterhaltsame Geschichten. Kein Mensch liest zur Entspannung und Unterhaltung Bedienungsanleitungen oder das Telefonbuch, sondern wir möchten etwas lesen oder hören was bei uns Gefühle erzeugt und unsere Fantasie anregt.

Die Erfahrung zeigt es immer wieder: Vorträge welche nur aus Zahlen und Fakten bestehen, gehen bei den Zuhörern meist nur links ins Ohr rein und rechts wieder raus. Die Inhalte sind meist nach wenigen Minuten wieder größtenteils vergessen. Geschichten aber kann man sich leicht merken und Lerninhalte, Schlussfolgerungen und Lehren können so wesentlich effektiver vermittelt werden.



Geschichten sind interessant, weil wir uns mit der Story und den Personen der Geschichte identifizieren können und die Emotionen der beteiligten Personen mitfühlen können. Stories sind für uns inspirierend; sie geben uns zum Beispiel Hoffnung oder Mut, lassen uns etwas neues wagen und können manchmal negative Einstellungen zum Positiven ändern. Wir können aus Geschichten lernen ohne dass wir selber die Erfahrung machen müssen, welche oftmals ja auch schmerzhaft sein können. Geschichten machen einfach Spaß und sind auch regelrecht „gehirngerecht“, denn in der gesamten Evolution war die meiste Zeit die Wissensvermittlung nur durch Geschichtenerzählen möglich. Bis heute hat der Beruf des Geschichtenerzählers in vielen Kulturen einen sehr hohen sozialen Stellenwert.

Es rentiert sich also in jedem Fall, in Ihre Vorträge und Präsentationen mal ab und dann eine kleine Geschichte einzubauen. Wie auch Ihnen dies gelingen wird, ist das Thema dieser und der nächsten beiden Lektionen.

Was macht aber überhaupt eine gute Geschichte aus?

Spannende Geschichten folgen einem bestimmten Muster welches auch Sie in Ihrer zu erzählenden Geschichte verwenden sollten. Es gibt bestimmte Elemente, welche den Reiz und die Spannung einer Story ausmachen:

Wir brauchen natürlich erst einmal einen sogenannten Plot, also eine Handlung. Und ein Plot kann alles Mögliche sein. Eine Reise, Krieg, Liebe, Freundschaft, Macht, Abenteuer, Freundschaft, Spannung, Freude, Harmonie, einfach alle Themen sind möglich. Es sollten aber vorzugsweise positiv belegte Emotionen im Plot verwendet werden, denn negative Emotionen werden leider mehr als genug verbreitet. Idealerweise kommen Sie auch selber in dieser positiven Geschichte vor, denn dies wirkt auf unsere Zuhörer persönlich und attraktiv. Natürlich kann man ebenso Geschichten erzählen, in denen man nicht selber vorkommt wie zum Beispiel das Erzählen einer Fabel. Wir bevorzugen es aber im Allgemeinen, von positiven Menschen und positiven Emotionen zu hören, denn ein positiver Gefühlszustand wirkt durch Spiegelneuronen einfach ansteckend. Jeder Mensch hat für positive Erzählungen mehr als genügend Gesprächsmaterial aus den eigenen Erfahrungen und Sie werden im weiteren Verlauf dieser Lektionen lernen, wie Sie sich einen Fundus an geeigneten Geschichten zulegen können.

Eine gute Geschichte benötigt als zweites eine Polarität (Konflikt), ansonsten ist die Geschichte langweilig. Wenn es in einer Geschichte kein Kontrast vor-

handen ist, fehlt der Reiz und die Spannung. Natürlich kann ich einfach eine Geschichte über z.B. einen schönen Urlaubstag erzählen von Strand und Meer aber das interessiert normalerweise die Zuhörer nicht wirklich. Wenn aber in einer Geschichte eine Polarität vorhanden ist, also ein Plus und ein Minus, dann werden wir neugierig, dann sind wir aufmerksam und hören der Geschichte gespannt zu.

Beispiele für mögliche Polaritäten einer Geschichte:

Krieg - Frieden, Liebe - Hass, Stärke - Schwäche, Spannung – Entspannung, Erregung – Ruhe, Verlust – Gewinn, Schwäche - Stärke, Sicherheit – Abwechslung, Alltag – Abenteuer

Als drittes Element einer guten Geschichte brauchen wir natürlich einen Protagonisten, also einen Hauptdarsteller. Dieser Protagonist sollte eine interessante Persönlichkeit sein oder eine Person mit einer besonderen Fähigkeit. Gut geeignet für eine spannende Story ist ebenso eine ganz gewöhnliche Person, welcher mit einer außergewöhnlichen Situation konfrontiert wird und diese Situation mit einer überraschenden Idee meistert. Ebenso sind allgemein starke Ansichten oder starke Absichten ein interessantes Element für einen Protagonisten.

Was jede gute Geschichte ferner auszeichnet ist ein unerwarteter Wendepunkt in der Story (Peripetie): Einen Moment, etwas unerwartetes, eine neue Situation, ein innerer Prozess der durch etwas bestimmtes ausgelöst wurde, einfach etwas das die Geschichte in eine neue Richtung dreht. Dadurch entsteht eine weitere Spannung und eine Überraschung für die Zuhörer und die Peripetie ist auch ein hervorragender Ausgangspunkt für die Pointe oder Moral der Geschichte.

Die Pointe zu guter Letzt ist ein oftmals überraschender Schlusseffekt, quasi die Botschaft oder Moral der Geschichte welche das Publikum mitnehmen oder lernen soll. Die Pointe sollte ebenso zu den Inhalten und der Kernbotschaften Ihres Vortrages passen, also nicht irgendwie aus dem Zusammenhang herausgerissen oder unpassend wirken. Am besten wirkt eine Pointe, wenn diese knapp und kurz gehalten wird. Ein ausschweifender Schachtelsatz wird schnell zu kompliziert um die Pointe kurz und knackig übermitteln zu können.

Wie finden wir nun passende Geschichten?

Wie ich es oben schon erwähnt hatte, erzählen Sie von sich selber! Wir alle ha-

ben eine riesengroße Ansammlung von Erfahrungen und Erlebnissen, welche sich hervorragend für das Erzählen von spannenden Geschichten eignet. Natürlich sollten Sie es vermeiden, sich stets als Held oder außergewöhnliche Persönlichkeit mit tollen Eigenschaften zu präsentieren, denn dies wird schnell als Angeberei wahrgenommen. In der nächsten Lektion finden Sie einige hervorragende Übungen, wie Sie passende Geschichten aus Ihrem eigenen, persönlichen Erfahrungsfundus finden werden. Alternativ gibt es einen guten Ersatz: Geschichten, welche in Film, Fernsehen und Printmedien publiziert werden, welche man oftmals gut als Vorlage für eigene Geschichten verwenden kann. Ein Bekannter, der in seinen Vorträgen und Präsentationen stets neue und abwechslungsreiche Geschichten erzählt, hat mir mal sein Geheimnis verraten, wie er gute Vorlagen findet: Einfach und banal ab und dann die Bildzeitung durchforsten, denn dort finde man besonders viele Vorlagen speziell für emotionale Geschichten.

In den nächsten Lektionen erfahren Sie noch weiterführende Tipps für spannendes Geschichten und dann geht es los mit zahlreichen Übungen, damit auch Sie nach einer gewissen Übungszeit zu einem Meister der Erzählkunst werden.

